Jahresbericht 2019

Visarte Bern

Inhalt

Editorial 5

Personelles 7

Kommunikation 9

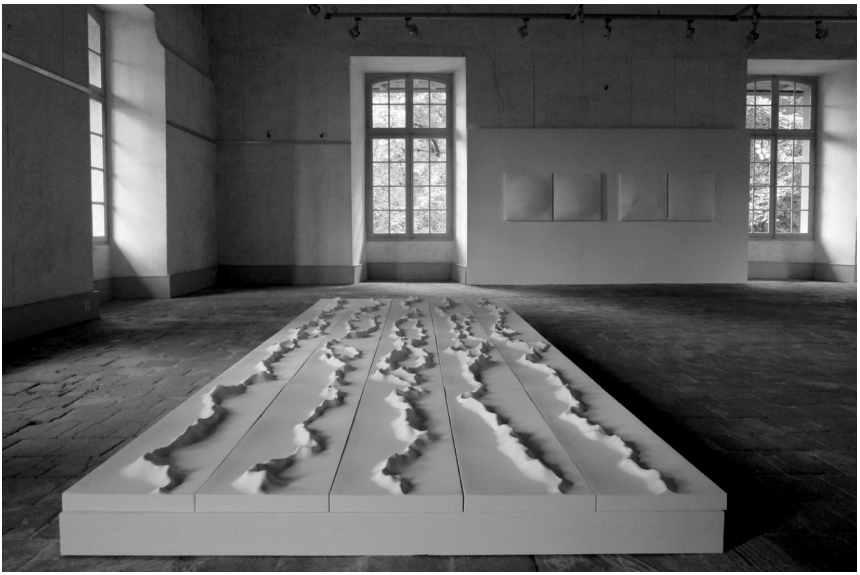
Kulturpolitik 10

Engagements und Kooperationen 14

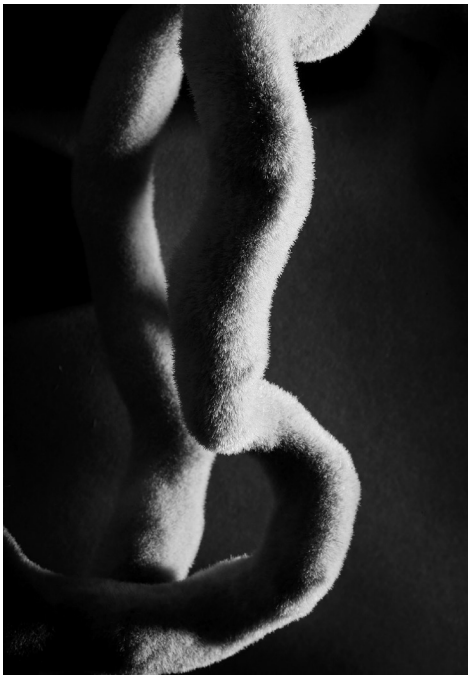
Mandate und Mitgliedschaften 17

Angelegenheiten des Zentralverbandes 2019 21

Ruth Amstutz



RHIZOM, 2018,
20 Reliefplatten, 190 x 500 cm,
Gips



FRULLANIA, 2019,
Wandobjekt 80 x 35 x 10 cm,
Holz, Gips, Bindemittel, Fasern

Editorial

> «Visarte ist der Berufsverband der visuell schaffenden Künstlerinnen und Künstler in der Schweiz. Er vertritt ihre Interessen auf politischer und gesellschaftlicher Ebene. Visarte setzt sich für gute Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit dem künstlerischen Schaffen ein und berät Künstlerinnen und Künstler.»

So steht es in den Leitlinien von Visarte Schweiz. «Wir» sind also ein Berufsverband, respektive Mitglieder eines Berufsverbandes. Künstler*in ist ein Beruf und als Berufsleute möchten wir ernstgenommen werden. Wir möchten auf politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und sozialer Ebene dazu gehören. Gleichzeitig möchten wir anders sein, uns abgrenzen, sehen uns vielleicht auf der individuellen Ebene als gesellschaftliche Außenseiterinnen, als Nonkonformisten und unabhängige, freiheitsliebende Individualistinnen. Freiheit – das grösste Gut der Kunst.

Beispiele eingeschränkter künstlerischer Freiheit kennen wir alle, zumeist mehr vom Hörensagen, aus den Medien, manchmal vielleicht auch durch persönliche Bekanntschaften und Kontakte. Zum Beispiel sagte mir in Shanghai ein chinesischer Künstler, er wisse nie, ob er auf Messers Schneide gehe, wann der Staat sich bemerkbar mache. Das sei wie ein latenter Schnupfen, der sich plötzlich zu einer lebensbedrohlichen Lungenentzündung ausweiten könne. In der Schweiz müssen wir in der Regel keine freiheitseinschränkende, durch den Staat verursachte «Lungenentzündung» fürchten.

Im Gegenteil, der Staat unterstützt – neben vielen Stiftungen, Firmen, Gönnerinnen, Sponsoren etc. – Kunstschaffende aller Sparten und Disziplinen in ihrem Bestreben, ihre Kunst, ihren Beruf in aller Freiheit ausüben zu können. Und trotzdem knarrt es im Gebälk der Kunst- und Kulturförderung, Mittel werden eingeschränkt, Förderstellen ändern ihre Vergabepraxis – sei es aus politischem Opportunismus oder purer Wirtschaftlichkeit. Dies bedeutet für die Kunstschaffenden eine gewisse Verunsicherung und verlangt eine noch grössere Flexibilität bei der Planung und Finanzierung ihrer Projekte.

Visarte Bern hat zusammen mit Visarte Biel-Bienne, Aargau, Solothurn und dem Zentralverband auf die angekündigten, aber noch nicht deutlich

formulierten Änderungen beim Migros Kulturprozent der Migros Aare reagiert. Dazu findet ihr Ausführliches, wenn ihr weiterblättert, unter «Kulturpolitik».

Ein weiteres gewichtiges kulturpolitisches Anliegen, welches Visarte Bern im vergangenen Jahr angepackt hat, ist das Thema der Honorierung von an den Ausstellungen der Cantonale Berne Jura beteiligten Künstler*innen. Visarte verlangt in ihren Richtlinien eine angemessene Honorierung an Ausstellungsbeteiligungen (siehe https://visarte.ch/de/dienstleistungen/kuenstlerhonorare/). Seit 2011 dürfen an der Cantonale alljährlich rund 180 Kunstschaffende in 9 Häusern ihre Werke zeigen. Rund 10‘000 Eintritte verzeichnet der Verein. Doch die beteiligten Kunstschaffenden bezahlen den Transport ihrer Werke quer durch den ganzen Kanton aus dem eigenen Sack. Und für ihre Beteiligung erhalten sie keinen roten Rappen! Lest dazu den Bericht, ebenfalls unter «Kulturpolitik».

Eingangs war die Rede von der Freiheit als unserem höchsten Gut. Sie gilt es durch alle Böden hindurch zu verteidigen – auch wenn sie persönlich nicht unmittelbar bedroht ist. Visarte Bern setzt dabei auf die Solidarität der Kunstschaffenden. Dazu braucht es einen funktionstüchtigen, gut vernetzten und motivierten Vorstand. Im letztjährigen Jahresbericht 2018 war die Rede davon, dass wir uns eine Erweiterung des Vorstandes wünschen und dazu bereits einiges unternommen haben. Mitte 2019 meldeten sich aussichtsreiche Bewerber*innen. Eine Zusammenarbeit zerschlug sich jedoch bald, weil es für die Interessierten nicht denkbar war, sich unentgeltlich zu engagieren. Selbstverständlich lassen wir uns durch solche Rückschläge nicht entmutigen. Wir haben einen neuen Anlauf genommen, um neue Vorstandsmitglieder zu finden. Ob die Vorstandsarbeit in irgendeiner Form (Sitzungshonorar oder Entlöhnung) entschädigt werden sollte, um künftige Vorstandsmitglieder zu gewinnen, und wie dies zu finanzieren wäre, möchten wir an der Hauptversammlung mit euch diskutieren.

Die Abbildungen in dieser Ausgabe des Jahresberichts stammen von Ruth Amstutz, Alexander Fischer und Martin Glauser, neue Aktivmitglieder der Jahre 2018 und 2019.

Dino Rigoli, Co-Präsident Visarte Bern

Personelles

Mitgliederzahlen

Visarte Bern hat aktuell (Januar 2020) 176 Aktivmitglieder,
7 Newcomer und 16 Gönnermitglieder.

Neue Mitglieder im 2019

Aktive: Reto Steiner, Alain Jenzer, Ruth Amstutz, Martin Glauser, Selina Lutz, Fladelita Messerli (vorher Newcomer)
Newcomer: Ruth Lang

Austritte per 31.12.2019

Aktive: Meris Schüpbach, Erica Pedretti
Gönner: Reto Bärtschi (Förderer)

Wechsel per 31.12.2019

Ursula Jakob (zu Visarte Schweiz)

Todesfälle im 2019

Rosemarie Thurneysen (Aktiv), Marianne Schmidt-Miescher (Gönner-/Ehrenmitglied), Knud Jacobsen (Aktiv), Ruth Burri (Aktiv)

Vorstandsmitglieder

Pierrette Hurni, Kassierin, seit 2015
Dino Rigoli, Künstler, Co-Präsident, seit 2016
Bernhard Gerber, Künstler, Co-Präsident, Kulturpolitik, seit 2017

MandatsträgerInnen, Delegierte

Bernhard Huwiler	visarte.ateliers.bern	
Bernhard Gerber	visarte.ateliers.bern	
Brigitte Lustenberger	Vorstand Kunsthalle	
Karin Lehmann	Vorstand Kunsthalle	
Andrea Thüler	Visarte Schweiz	seit 2009
Bernhard Gerber	Visarte Schweiz	seit 2017
Bernhard Huwiler	Visarte Schweiz	seit 2017
Dino Rigoli	Visarte Schweiz	seit 2017
Ronny Hardliz	Visarte Schweiz	seit 2019

MitarbeiterInnen

Renée Magaña Archiv

Mutationen im Vorstand und bei den Delegierten

An der Hauptversammlung 2019 sind Bernhard Gerber und Dino Rigoli als Co-Präsidenten und Pierrette Hurni als Kassierin gewählt worden. Neu wurde Ronny Hardliz an Stelle von Caroline von Gunten als Delegierter gewählt und Bernhard Huwiler vertritt Visarte Bern im Vorstand von visarte.ateliers.bern.

Der Vorstand besteht weiterhin aus 3 Personen.

Kommunikation

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist nach wie vor bemüht, die Mitglieder von Visarte Bern mit relevanten Informationen und Hinweisen wie Ausschreibungen für Stipendien oder Wettbewerben, Ausstellungen und anderem mehr zu bedienen. Damit solche Mitteilungen möglichst flexibel und insbesondere rasch erfolgen können, wurde der E-Mail-Newsletter ausgebaut und in neuer Form realisiert.

Kontaktdaten:
Visarte Bern
Postfach
3001 Bern
076 702 86 47
info@visartebern.ch

Website www.visartebern.ch

Auf der News-Seite werden aktuelle Informationen aus dem Verband, aus der Berner Kulturpolitik und Kunstszene sowie Ausstellungshinweise aufgeschaltet.

Wichtig: Hinweise zu Ausstellungen von Visarte Bern-Mitgliedern können auf der Homepage publiziert werden. Betreut wird die Seite von Beat Gerber, Geschäftsstelle. Entsprechende Angaben bitte rechtzeitig per E-Mail zustellen.

Ausserdem bietet die Website einen Überblick über unsere Aktivitäten und informiert über den Verband und die Mitgliedschaft. Im Mitgliederbereich sind verbandsinterne Papiere sowie Protokolle und Jahresrechnungen einsehbar.

Kulturpolitik

Stadt und Kanton Bern

Kulturprozent der Migros Aare
Wie die Migros Aare im vergangenen Herbst via Presse und anderweitige Kanäle verlautbarte, wird der Zweck des Kulturprozents neu definiert. Es gab Entlassungen in der Administration, und es war von Neuausrichtung die Rede. Visarte Bern hat in Zusammenarbeit mit Visarte Schweiz und den Sektionen Biel-Bienne, Aargau und Solothurn mit einem Brief, datiert vom 22.10.19, Stellung genommen. Ziel dieser Stellungnahme war es, von Herrn Anton Gäumann, Geschäftsleiter der Migros Aare, zu erfahren, welche Konsequenzen für die Künstlerschaft durch diese Neuausrichtung entstehen. Im Brief von Visarte wurde an einen Leitsatz von Gottlieb Duttweiler erinnert:

> «Wir müssen wachsender eigener materieller Macht stets noch grössere soziale und kulturelle Leistungen zur Seite stellen. Für das müssen trotz aller geschäftlichen und politischen Beanspruchungen immer Mittel und die Zeit der Besten freigemacht werden, sonst wird das mächtige Migros-Werk absterben wie ein Baum, der keine Blüten mehr treibt.»

Im Antwortbrief von Herrn Gäumann vom 14.11.19 wird unter anderem wie folgt Stellung genommen:

> «Mit der grundlegenden Neuausrichtung des Bereichs Kulturprozent wurde entschieden, den administrativen Aufwand – wo möglich – zu reduzieren. Das Kulturprozent ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Migros im Sinne des Gründers (Gottlieb Duttweiler).
>
> Die künftige Förderung soll in Abstimmung mit dem nationalen Kulturprozent geschehen, und es werden künftig keine eigenen Projekte mehr lanciert. Es sollen künftig mehr Projekte von professionellen Organisationen unterstützt werden. Eintreffende Gesuche von regionaler Bedeutung aus Ihren Visarte-Regionen werden weiterhin im Rahmen der Richtlinien geprüft. Diese Richtlinien werden auch in Zukunft sporadisch überprüft und, wo nötig und sinnvoll, neuen Gegebenheiten angepasst.»

Wir haben die Stellungnahme der Geschäftsleitung zur Kenntnis genommen. Wir werden die Vergabepolitik des Kulturprozents der Genossenschaft Migros Aare verfolgen und uns bei Bedarf wieder einschalten.

Bernhard Gerber, Co-Präsident Visarte Bern

Verein Cantonale Berne Jura
Die Cantonale Berne Jura als wichtiges Schaufenster des Bernischen Kunstschaffens ist wiederkehrend Anlass für Rückmeldungen von Kunstschaffenden. Wir suchten daher im Rahmen eines Gesprächs den Kontakt mit den Verantwortlichen der Cantonale Berne Jura, um Grundlegendes zu erörtern und zu besprechen. Es wurde festgestellt, dass die neun Häuser oder Ausstellungsstandorte während der Ausstellung sehr gut besucht sind. Während der Cantonale schlägt die Kantonale Kunstkommission Werke zum Ankauf vor.
Da der Aufwand für die Kunstschaffenden, teilweise bedingt durch lange Anfahrtswege und unterschiedliches Kunstgut, gross ist, stellt sich die Frage nach einer fairen Entschädigung der Fahrspesen. Die aktuellen finanziellen Mittel sind jedoch nicht ausreichend, um zusätzliche Leistungen zu entrichten. Wir, die Geschäftsleitung Cantonale Berne Jura und Visarte Bern, sind übereingekommen, beim Kanton Bern ein Gesuch zu stellen, um den Ausbau der finanziellen Mittel anzustossen. Im Rahmen einer zweiten Gesprächsrunde soll u.a. die Eingabe beim Kanton besprochen werden.

Bernhard Gerber, Co-Präsident Visarte Bern

Kunstmuseum Bern, Erweiterungsbau
In einem Gespräch mit Bernhard Gerber informierte Kotscha Reist, Co-Präsident BKV, über die laufenden Diskussionen. Der in den 1980er Jahren erstellte Erweiterungsbau – der sogenannte Atelier 5-Bau – ist in die Jahre gekommen und muss saniert und modernisiert werden. Das Kunstmuseum Bern engagiert sich zudem für die Möglichkeit, diesen durch einen Neubau und als Teil einer „Kunstmeile" Hodlerstrasse zu ersetzen. Ein Projektdossier für einen Architekturwettbewerb wurde erstellt. Aktuell werden im Rahmen von 1 Mio. Franken Sofortmassnahmen realisiert.
Die Erweiterung wurde im Rahmen von Panelveranstaltungen «Gegenwartskunst im Kunstmuseum Bern» öffentlich diskutiert. Die Erweiterungsstrategien gehen aktuell von drei Varianten aus, von der Renovation des Bestehenden und Ausbau des Lagerraums bis hin zur substanziellen Erweiterung im Gebäude zwischen Kunstmuseum und Polizeihauptwache. Die Finanzierung soll neben der öffentlichen Hand mit privaten Mitteln sichergestellt werden. Hansjörg Wyss hat einen namhaften Betrag in Aussicht gestellt und hat seine Unterstützung an Auflagen geknüpft. So soll beispielsweise die Hodlerstrasse dereinst autofrei ausgestaltet werden. Dieses Ansinnen kollidiert jedoch mit der verkehrsplanerischen H-Lösung.

Bernhard Gerber, Co-Präsident Visarte Bern

Martin Glauser

Beim Spitzen Stein, aktuell gefährdetes Bergsturzgebiet, August 2019, Fotografie, aufgezogen auf Alu Dibond

Matobos National Park, Zimbabwe April 2019, Fotografie, aufgezogen auf Alu Dibond

Quellgebiet Source de Lison, Juni 2019, Fotografie, aufgezogen auf Alu Dibond

Engagements und Kooperationen

Projektgruppe Ausstellungen

Auf die Umfrage, die wir 2018 durchgeführt haben, haben wie berichtet 18 Mitglieder geantwortet. Nach einigen Abklärungen haben wir die Interessierten auf Ende April 2019 zu einer ersten Sitzung eingeladen. Nach einer Runde zum Kennenlernen trugen sie Vorstellungen und Wünsche zusammen. Es folgten 3 weitere Treffen, an denen die Themen vertieft wurden. Als Leitfaden haben sie sich auf «Zwischenraum – Visarte Bern bespielt ungenutzte Räume» geeinigt. Es hat sich eine Kerngruppe herausgebildet, die am Ball bleibt. Wir sind gespannt!

Pierrette Hurni, Vorstand Visarte Bern

kunstraum36

Susanne Gutjahr, Mitglied von Visarte Bern, hat am 22. August 2019 eine neue Ausstellungsmöglichkeit eröffnet. In den ehemaligen Atelierräumen der Fa. Theo Jakob an der Junkerngasse 36 in der Altstadt von Bern haben seither monatlich jeweils zwei Kunstschaffende, die einen persönlichen, gestalterischen oder anderen Paar-Bezug zueinander haben, ausgestellt. Ausserhalb des Saisonprogramms steht der Raum professionellen Kunstschaffenden als gastkunstraum-junkern zur Verfügung.
Interessierte wenden sich für Infos an Susanne Gutjahr, kunstraum36@bluewin.ch. Siehe auch kunstraum36.ch

Pierrette Hurni, Vorstand Visarte Bern

Architekturwettbewerb Grentschel Lyss

Wie im letztjährigen Jahresbericht ausgeführt, wurde Visarte Bern angefragt, den Architekturwettbewerb rund um den Erweiterungsbau Schulhaus Grentschel in Lyss zu begleiten. In der Folge hat der Vorstand von Visarte Bern in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro ahaa – Andreas Heierle, Luzern, basierend auf den Richtlinien Kunst und Bau von Visarte, das Wettbewerbsprogramm erarbeitet und das Projekt ausgeschrieben. Es sind für die 1. Runde (Präqualifikation) 64 Dossiers eingegangen. Am 14. Januar 2019 hat sich die Jury zur Beurteilung der Dossiers in Lyss getroffen. In der Folge wurden sieben Kunstschaffende mit der Ausarbeitung eines Projekts betraut.

Im Rahmen der 2. Runde wurden die sieben ausgearbeiteten Projekte beurteilt. Die Jury hat wie folgt entschieden: 1. Rang: Zimoun/«Klangmikroskop» – 2. Rang: Ingo Giezendanner/«Schlau wie ein Baum» – 3. Rang: Boris Rebetez/«Volume».

> Begründung der Jury: «Zimouns zurückhaltender Projektvorschlag besteht aus minimalen visuellen Elementen und stellt trotzdem in hohem Masse eine Beziehung zur Architektur her. Die Auseinandersetzung mit dem Bau ist technisch herausfordernd, technologisch innovativ und setzt ganz auf den Hörsinn. Im Verborgenen werden Geräusche und Töne des Baus gesammelt und an verschiedenen Hörstationen hörbar gemacht. Das Gebäude selbst wird so zu einer Klangskulptur, welche subtil erforscht werden kann. Die Intervention setzt auf die Neugier und Entdeckerlust der Kinder und spricht den technischen Forschergeist an. Das symbiotische Kunst und Bau Projekt ist untrennbar mit der Architektur verbunden. Die Realisation ist nur möglich, wenn der Künstler und das Team des Architekturbüros Hand in Hand zusammenarbeiten.»

Die Zusammensetzung der Jury, bestehend aus je einem Vertreter der Bauherrschaft, der Schule, des Architekturteams und drei Vorstandsmitgliedern des Berufsverbands Visarte, Sektion Biel-Bienne und Sektion Bern, war ausgewogen. Alle relevanten Aspekte und Sichtweisen wurden miteinander abgewogen und in den Entscheidungsfindungsprozess mit einbezogen.

Die Umsetzung von Kunst und Bau beim Erweiterungsbau Schulanlage Grentschel Lyss ist beispielhaft und zukunftsweisend. Mit der verbindlichen Investition von einem Prozent der Bausumme für Kunst und Bau und dem geplanten Zusammengehen von Kunst und Architektur wird ein deutliches Zeichen gesetzt. Kunst wird hier nicht bloss ergänzend, sondern in Verschränkung mit der Architektur realisiert. Ein eigentlicher Idealfall.

Bernhard Gerber, Co-Präsident Visarte Bern

Ausflug nach Biel: Robert Walser Skulptur und Zwischennutzung Terrain Gurzelen

Auf Einladung von Visarte Biel-Bienne, organisiert von Co-Präsident Jérôme Lanon, trafen sich am Sonntag, 1. September 2019 ca. 15 Mitglieder der Regionalgruppen Basel, Bern und Biel-Bienne. Es war eine der letzten Gelegenheiten, das seit Juni dauernde Projekt von Thomas Hirschhorn zu besuchen.

Nach einem gemütlichen Einstieg mit Kaffeetrinken in der Arena mit Einblick in die Interaktionen verschiedener Anwesender und einem individuellen Rundgang durch die Skulptur mit ihren vielfältigen Aktionsräumen trafen wir Thomas Hirschhorn zum Gespräch. Er beantwortete ausführlich alle Fragen, insbesondere zu Idee und Anliegen. Spannend der Austausch zur Einbindung verschiedenster sozialer Akteure, insbesondere als für einige Kunstschaffende der Eindruck entstanden war, dass sie selber eben nicht einbezogen worden sind.

Fürs Mittagessen ging es zum Terrain Gurzelen, wo im seit einigen Jahren leerstehenden Stadion eine Zwischennutzung zustande gekommen ist. Die Führung durch Mitinitiant Roman Luterbacher liess uns hinter die Fassaden sehen. Zudem gab er uns einen weiteren Blick auf die Walser-Skulptur, da er uns erzählte, wie er für den ganzen Aufbau engagiert worden ist.

Für den Abschluss fuhren wir zurück zum Bahnhof und konnten uns gerade rechtzeitig vor einem heftigen Regenguss in den Raum des Robert Walser-Zentrums zurückziehen. Dr. Peter Stocker, Projektleitung Edition, berichtete begeistert über die Zusammenarbeit mit Thomas Hirschhorn. Es war für alle ein aufschlussreicher interessanter Tag, an dem es auch genug Platz für Austausch gab.

Pierrette Hurni, Vorstand Visarte Bern

Mandate und Mitgliedschaften

Kunsthalle Bern

Nach dem Jubiläumsjahr gilt in der Kunsthalle wieder der Courant normal. Als neue Vorstandmitglieder wurden 2019 Madeleine Amsler und Markus Gysi willkommen geheissen. Madeleine Amsler ist Leiterin des Embassy of Foreign Artists in Genf und Dozentin für zeitgenössische Kunstgeschichte an der Hochschule der Künste Bern. Markus Gysi ist Mediator, Notar und Rechtsanwalt in Bern.

Mit dem Auslaufen des Left-Over-Fonds ist die zukünftige Finanzierung der Kunsthalle an den Sitzungen ein noch wichtigeres Thema geworden. Einige der geplanten Massnahmen sollen dieses Jahr in Angriff genommen werden. Das Team hilft mit, indem es interne Abläufe optimiert und betriebliche Massnahmen vornimmt, um so das drohende Loch in der Kasse zu vermeiden. Wir können mithelfen, indem wir neue Mitglieder für Visarte Bern und/oder die Kunsthalle suchen. Wie Ihr wisst, sind alle Mitglieder von Visarte Bern automatisch auch Mitglieder der Kunsthalle Bern und unterstützen diese so auch finanziell!

Neu arbeiten die Vorstandsmitglieder in sogenannten Ressorts zu Bereichen wie Mäzene, Mitglieder, Rechtsfragen, Haus/Architektur, usw. und versuchen so, das Team der Kunsthalle zu entlasten.

Die Kunsthalle Bar, die für das Jubiläum vor der Kunsthalle gebaut wurde, durfte bestehen bleiben und wird voraussichtlich noch ein weiteres Jahr in den Sommermonaten ihren Betreib weiterführen können.

Nach sechs Jahren verlässt Geraldine Tedder die Kunsthalle. Ihre Stelle als kuratorische Assistenz wird von Julia Künzi übernommen. Auch Nicolas Brulhart verlässt (das Archiv) der Kunsthalle und wird neuer Direktor der Fri Art Kunsthalle in Fribourg. Er hat 2018 den Swiss Award für Kunstvermittlung gewonnen. Das Pensum für die Betreuung des Archivs wurde von 50 % auf 20 % reduziert und wird von Julia Jost übernommen. Julia Jost reduziert ihr Pensum in der Vermittlung um 10 %, das neu von Ursina Leutenegger übernommen wird.

Die Ausstellungen haben den Bogen geschlagen von Kunst und Bau-Modellen Isa Genzkens über Amelie von Wulffen und einer Gruppenausstellung

zu Ryan Gander, wo eine kleine Maus im grossen Saal ein Mäuseloch in die Wand gefressen hat, zu den Besuchenden sprach für eine Welt mit mehr Empathie. Die Maus ist jetzt wieder daheim im England und hat der Cantonale Platz gemacht, die dieses Jahr mit raumspezifischen Arbeiten aufwartet. Im Untergeschoss gibt es eine Sammlung an Publikationen aus dem Eigenverlag zu sehen, die z.T. aus den 1960er/70er Jahren stammen und in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern ausgestellt wurden.

Karin Lehmann / Brigitte Lustenberger,
Delegierte Visarte Bern im Vorstand der Kunsthalle Bern

visarte.ateliers.bern

Mitglieder des Vorstandes der Genossenschaft visarte.atelier.bern: Günther Ketterer, Irene Marti Anliker, Stephan Rutishauser Bernhard Gerber, Bernhard Huwiler, Nicola von Greyerz, Martin Gsteiger, Inga Häusermann, Peter Anliker

Liegenschaftsbericht: In der Ryff Fabrik (Sandrainstrasse 3, 3007 Bern) hat Franticek Klossner per 31.01.2020 das Wohnstudio gekündet. Die GenossenschafterInnen wurden informiert, das Atelier auf den üblichen Kanälen inseriert. Neuer Mieter ist Peter Aerschmann. Im Schafroth Areal (Sägegasse 22a, 3400 Burgdorf) soll das Stockwerkeigentum verkauft werden, da es zunehmend schwierig wurde, die Ateliers zu vermieten. Der Mietpreis musste etwas gesenkt werden. Ohne zusätzliche Investitionen sind nun alle Ateliers vermietet. Es besteht kein Druck für einen übereilten Verkauf, (da nun vollvermietet). Ziel ist es, den Verkauf innert einem Jahr abzuwickeln.
Finanzielle Situation: Wegen den Mietausfällen auf dem Schafroth Areal machte die Genossenschaft weniger Einnahmen, dies ist finanziell verkraftbar. Die finanzielle Situation der Genossenschaft ist ausgewogen.

Perspektiven: Für das Gebäude Marzili (von Gunten Haus) wurde von visarte.ateliers ein Vorprojekt ausgearbeitet, der Kontakt zur Stadt ist hergestellt. Als nächster Schritt wird ein Termin mit dem Bereichsleiter Immobilienmanagement Fonds abgemacht. An der Glockenstrasse in Bümpliz sollen 7-8 Ateliers entstehen. Ebenso besteht die Idee, dass in der gleichen Liegenschaft das „Haus der andern Schweiz“ Platz haben soll. Zur weiteren Konkretisierung soll im nächsten Jahr ein Workshop mit verschiedenen Vertretern (Stiftung B, Projektgruppe „Haus der andern Schweiz“, visarte.ateliers) stattfinden.

Info: Die Art Nachlassstiftung konnte das ehemalige Atelier von Marianne Grunder in Rubigen an Andrea Nyffeler vermieten.

Bernhard Huwiler,
Delegierter Visarte Bern im Vorstand visarte.ateliers.bern

Stiftung für bernische Kunst- und Kulturschaffende – BKK

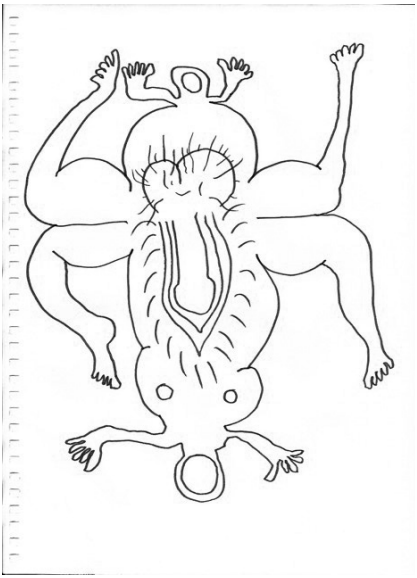
Die Stiftung wurde von Heinz Gerber (ehemaliger GSMBA-Präsident) aus der sogenannten Sterbekasse der GSMBA errichtet. Sie dient laut Statuten dem Zweck, Künstler und Kulturschaffenden, die nicht selbstverschuldet in eine Notlage geraten, finanziell oder anderweitig (z.B. durch professionelle Beratung) zu unterstützen.
Da die Stiftung über kein grosses Vermögen besitzt und auch nicht anderweitig als aus den Zinsen alimentiert wird, sind wir nicht in der Lage grosse Beträge auszuzahlen. Die ausbezahlten Unterstützungen bewegen sich so zwischen 2'000 und 4'000 Fr. pro Künstler/Kulturschaffenden. In den letzten Jahren haben wir hauptsächlich Beiträge an Zahnarztrechnungen vergeben, was meiner Meinung nach ein Problem unseres Gesundheitssystems widerspiegelt.
Die BKK war auch Mit-Initiantin und Mitbegründerin der ART-Nachlassstiftung – aus dem Grund, weil eine der grossen Notlagen von Künstler*innen oft ihren Nachlass betrifft. Die Statuten der Nachlassstiftung sehen vor, dass ein allfällig in Zukunft erwirtschafteter Überschuss der BKK zukommen soll. D.h. dass verstorbene Kunstschaffende indirekt in Notlage gekommene unterstützen werden.
Der Stiftungsrat beider Stiftungen ist identisch. Die Stiftungsräte arbeiten alle ehrenamtlich und unentgeltlich.

Max Roth, Präsident BKK und Visarte Mitglied

Mitgliedschaften

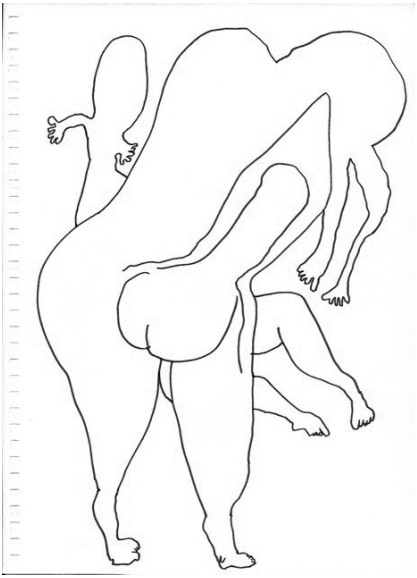
Visarte Bern war im Jahr 2019 Mitglied von folgenden Organisationen: Verein Kunsthalle Bern, imPROGR-Verein, Große Halle in der Reitschule und bekult.
Der Einsitz in der nationalen Aufnahmekommission von Visarte Schweiz wird zurzeit von Visarte Biel-Bienne besetzt. Visarte Bern und Visarte Biel-Bienne halten diesen Einsitz gemeinsam.

Alexander Fischer

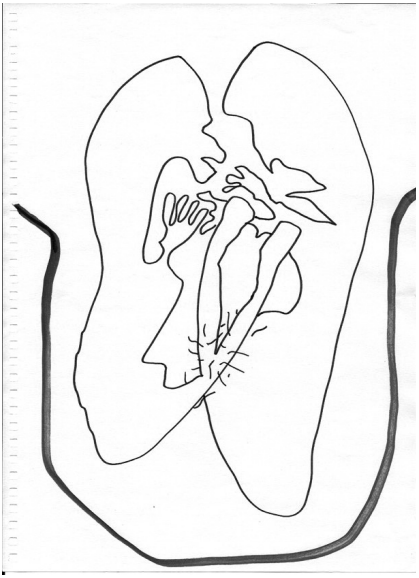


Zeichnung, 2019, Acrylmarker auf Papier, 29,7 x 22 cm

Zeichnung, 2019, Acrylmarker auf Papier, 29,7 x 22 cm



Zeichnung, 2019, Acrylmarker auf Papier, 29,7 x 22 cm



lovers, 2019, Zeichnung, Acrylmarker auf Papier, 29,4 x 21.5 cm

Angelegenheiten des Zentralverbandes 2019

Delegiertenversammlung vom 25. Mai 2019 in Freiburg

Das Protokoll ist im Mitgliederbereich von visarte.ch einsehbar. Im Folgenden einige Punkte, die wir hervorheben.

Urheberrecht: Seit 2012 besteht eine Arbeitsgruppe (von Bundesrätin Sommaruga eingesetzt), welche einen Revisions-Entwurf zum Bundesgesetz über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (URG) ausgearbeitet hat. In ihren Schlussabstimmungen Ende September 2019 haben nach mehreren Differenzbereinigungen sowohl der National- als auch der Ständerat die URG-Revision verabschiedet. Damit herrscht wieder Rechtssicherheit und Urheberrechtsfragen sind an die technologischen Entwicklungen angepasst.

Kulturbotschaft 2021–2024: Der Entwurf für die Kulturbotschaft sollte Ende Mai 2019 in die Vernehmlassung gehen. Es wurde auch ein Treffen mit Isabelle Chassot angekündigt. Die AG visuelle Kunst hat schon vor einem Jahr einen Brief an BR Berset und Frau Chassot geschickt mit Forderungen wie z.B. Künstlerhonorare und Baukultur. Visarte hat eine Stellungnahme verfasst und wird wieder informieren. Die Performance-Kunst ist in der Kulturbotschaft nicht speziell erwähnt. Die Stellungnahme von Visarte Schweiz kann unter www.visarte.ch Kulturpolitik/Kulturförderung nachgelesen werden.

Arbeitsgruppe Berufsbild: Sie hat ein Thesenpapier erstellt, an dem dynamisch weitergearbeitet werden soll. Es ist geplant, aus der Arbeit eine Kampagne zu entwickeln, zum Beispiel in Form von Postkarten, Plakaten oder Ähnlichem. Die Arbeitsgruppe hat Wünsche in Bezug auf die Aufnahmekriterien formuliert, die in der Aufnahmekommission diskutiert werden. Diese arbeitet einen Antrag zuhanden des Zentralvorstandes aus, welcher für das Aufnahmereglement zuständig ist. Es wird angefügt, dass es immer mehr gute Kandidat*innen gibt. Es wurde angeregt, dass die Bewerbung auch digital gemacht werden kann.

Kunst und Kind ist ein Thema, das in einer Umfrage grosse Resonanz fand. Es werden Experten-Workshops mit betroffenen Künstler*innen stattfinden, die das weitere Programm diskutieren. Als ersten Schritt hat Visarte für Künstler*innen mit Kindern ein Stipendium für die Casa Sciaredo ausgeschrieben.

Honorarleitlinien: eine revidierte 2. Auflage ist erschienen.

Der Unterstützungsfonds muss bekannter werden, die Gruppen sollen mehr auf ihre Mitglieder schauen und ihnen helfen, Gesuche zu schreiben.

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung fanden Gespräche mit den Kunstschaffenden Geneviève Capitanio von Lausanne, Lara Wedekind aus Bern und Stéphane Ducret aus Genf statt.

Bernhard Huwiler, Delegierter Visarte Bern

Gruppenkonferenz vom 16. November 2019 in Zürich

Das Thema der diesjährigen Gruppenkonferenz, an der Dino Rigoli und Pierrette Hurni teilgenommen haben, war «Konstruktive und zielgerichtete Kulturpolitik». In der Einführung wurde auf das System Bund-Kantone-Gemeinde für kulturpolitische Aktionen auf den verschiedenen Ebenen hingewiesen und die Wichtigkeit der Verbindung zwischen Visarte Schweiz und den Visarte Gruppen für solche Aktionen betont. Hugo Schittenhelm berichtete über seine Erfahrungen in Kulturpolitik auf Bundesebene und gab konkrete Tipps, wie vorzugehen und worauf zu achten ist. Eva-Maria Würth, die jahrelang im Zentralvorstand gewirkt hat, gab Einblick in ihr Engagement für Kultur im Kanton Zürich, wozu der Verein Pro Kultur Kanton Zürich gegründet worden ist. Auch sie erläuterte an vielen konkreten Beispielen, worauf zu achten ist. In Gruppendiskussionen wurde das Gehörte in Verbindung mit unsern eigenen Erfahrungen gebracht. Es war eine äusserst inspirierende Gruppenkonferenz, mit vielen Anregungen, die wir für die kulturpolitische Arbeit direkt nützen können.

Pierrette Hurni, Vorstand Visarte Bern

Jahresbericht 2019

Redaktion/ Gestaltung:
Visarte Bern

Druck:
Druckerei Läderach AG, Bern

Auflage:
300

Kontakt:
Visarte Bern
Postfach
3001 Bern
info@visartebern.ch
www.visartebern.ch

visarte
bern